

Postulat 8

Eingang Stadtkanzlei: 14. September 2020

Städtische Kommunikation muss einschliessen, nicht ausschliessen

Die überwiesene Motion 249 (2016–2020) zur Schaffung einer städtischen Fachstelle für die Gleichstellung sowie die Beteiligung der Stadt an der europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern zeigen das Interesse und die Verpflichtung der Stadt Luzern, sich für die Gleichstellung einzusetzen. Auch bezüglich der Integration von Menschen mit einer Behinderung sagte der Stadtrat in der Antwort zur Interpellation 246 (2016–2020) «Vielfältiges und gestärktes Leben mit Behinderungen in der Stadt Luzern»: «[...] im Sinne einer Querschnittsaufgabe [sollen] alle staatlichen Angebote und Handlungen auch für Menschen mit Behinderung zugänglich sein und allfällige Benachteiligungen beseitigt oder so weit wie möglich minimiert werden.»

Trotzdem zeigen sich in letzter Zeit immer wieder Beispiele, wo die städtische Kommunikation hinter ihren eigenen Bekenntnissen zurückbleibt. Dies schliesst Teile der Bevölkerung aus und verlangsamt den gesellschaftlichen Fortschritt zur gleichberechtigten Integration aller Bürgerinnen und Bürger:

- Im letzten Jahr veröffentlichte die Stadt Luzern in ihrem Personalmagazin die Weisung, dass in offizieller Kommunikation nur die weibliche und männliche Schreibweise zu verwenden sei und stützt sich dabei auf einen über 10-jährigen Sprachleitfaden. Die Schreibweise mit Genderstern (*) entspreche nicht den Prinzipien der Verständlichkeit, Eindeutigkeit, Vorlesbarkeit, korrekter Grammatik und der Rechtssicherheit. Dies einfach auf die gesamte städtische Kommunikation zu übertragen, macht die Vielfalt der städtischen Bevölkerung absichtlich unsichtbar und ist nicht mehr zeitgemäss.
- Der Street Workout Park in der Ufschütli ist eine optimale Gelegenheit, um im Freien Sport zu treiben. Jedoch zeigt die begleitende Anleitungstafel mit vorgeschlagenen Übungen (Abbildung) eindeutig auf, für wen dieser Park gedacht ist – und dementsprechend auch, wer in diesen Beispielen von Männern mit Sixpack kein Vorbild findet. Auch die städtische Bildsprache soll Ausdruck der Gleichstellungsbemühungen sein.



Abbildung: Ausschnitt des Plakats

- Die historischen Spaziergänge gibt es seit wenigen Wochen dankenswerterweise als Filme und Leporello. Damit soll das Ziel, Jung und Alt zur Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Stadt Luzern anzuregen, auch in der Corona-Zeit weiterverfolgt werden können. Jedoch wurden die Filme erst nachträglich und aufgrund externer Hinweise mit schriftdeutschen Untertiteln versehen. Filme in Mundart sind für gehörlose Menschen sowie für viele zugewanderte Menschen nicht zugänglich. Filmproduktionen der Stadt Luzern sollen mit Untertiteln diesen Ausschluss vermeiden. Ebenso ist die Übersetzung in Gebärdensprache oder in verschiedene Fremdsprachen bei Videos sowie bei allen weiteren Kommunikationsmitteln bei Bedarf (z. B. in Absprache mit Vertretenden oder Fachstellen) zu prüfen und umzusetzen.

Die SP-Fraktion bittet den Stadtrat zu prüfen, wie eine zeitgemässe ein- statt ausschliessende Kommunikation (bezüglich verschiedener Geschlechter, Menschen mit Behinderung sowie Zugewanderte) in der Stelle für Kommunikation der Stadtkanzlei sowie in der Kommunikation aller Dienstabteilungen konsequent umgesetzt werden kann. Dies im Sinne der obenstehenden Beispiele. Dabei sind verschiedene Kommunikationsebenen zu unterscheiden und dafür jeweils adäquate und zeitgemässe Lösungen aufzuzeigen (z. B. Projektkommunikation, rechtssichere Dokumente/Formulare).

Maria Pilotto und Tamara Celato
namens der SP-Fraktion